



PRESSE-DOSSIER

HERMAN MELVILLE

CLAREL AMERICAN PALESTINE

EINE REISE IM HEILIGEN LAND

Uraufführung unter der Schirmherrschaft von André Schmitz, Staatssekretär für Kultur

Inszenierung und Bühnenfassung: Christian Bertram



Mit: Arnim Beutel, Judith Grassinger, Jochen Könnecke, Stefan Peetz und Matthias Schuppli

Bühne	Frank Holldack	Kostüme	Gisela Storch-Pestalozza
Musik	Dietrich Petzold	Dramaturgie	Simone Bernet
Licht	Boris Kahnert	Maske	Cornelia Wentzel
Regieassistenz	Michael Leykauf	Bühnentechnik	Kersten Tschernay

Nach der Erstübersetzung von Rainer G. Schmidt, erschienen im Verlag Jung und Jung, Salzburg 2006

Die Premiere war am Mittwoch, 11. November 2009

Nächste Vorstellungen 18., 19., 20., 21. März 2010, 19.30 Uhr, Max Taut Aula Berlin

20. März, 17.00 Uhr: Podiumsgespräch "Melville, Amerika und der Mythos Palästina".

Mit: Gudrun Krämer, Gesine Palmer, Richard Faber, Heinz Ickstadt, Rainer G. Schmidt, Christian Bertram.

Informationen und Karten: 030 - 577 97 257 | tickets@medium-taut.de

Eine Produktion von *mahagonny – Theater Kunst Kulturarbeit e.V.*

Unterstützt von: Stiftung Deutsche Klassenlotterie Berlin | HOWOGE- Wohnungsbaugesellschaft mbH

Metropolitan Space Laboratory | Kunst- und Kulturamt Lichtenberg.



*"Hatte den ganzen Tag den bitteren Geschmack im Mund
- Bitterkeit des Lebens - dachte an alle bitteren Dinge -
Bitter ist es, arm zu sein & bitter, geschmäht zu werden,
& Ach, wie bitter sind jene Wasser des Todes."*

Herman Melville, Reisebucheintrag , 26. Januar 1857

1856/57 bereiste Herman Melville, der Autor von *'Moby Dick'*, Europa und den Orient. Seine Erlebnisse verarbeitete er zu der wohl umfangreichsten Dichtung der amerikanischen Literatur, den Versroman *'Clarel - A Poem and Pilgrimage in the Holy Land'*, den er 1876 als Privatdruck in einer Auflage von ca. 300 Exemplaren veröffentlichte.

Das Werk entstand zu einer Zeit des tiefgreifenden Umbruchs und gesellschaftlichen Wandels, da Wissenschaft, Technik und Fortschritt die Welt neu verorteten, Darwin seine Evolutionstheorie entwickelte und Gott, Glauben und der Schöpfungsgedanke auf den Prüfstand gerieten.¹ Der rasante gesellschaftliche und industrielle wie wissenschaftliche Umbruch hatte tiefe Wirkungen auf jeden Einzelnen. So sind denn die Hauptfiguren Melvilles zugleich Protagonisten dieses Wandels des Außen wie des Innens. Der Verlust der Historizität des einzelnen geht mit dem Verlust von Spiritualität und einer veränderten Wahrnehmung von Raum und Landschaft einher. Diese modernen Entwicklungstendenzen finden krisenhaft Eingang in die Dichtung. Am exemplarischen Schauplatz der göttlichen Leidens- und Heilsgeschichte thematisierte Melville nicht nur den Mythos Palästinas als verheißenes und gelobtes Land. In den Verwüstungen der Region sah er die drohenden Verhängnisse des neuen Zeitalters gespiegelt und fand die Bestätigung seiner eigenen Zweifel an der Bestimmung Amerikas als neues Jerusalem. Vor Nietzsche konstatiert er in *'Clarel'* "Gott ist tot" und fragt nach der Zukunft von Glauben in einer des Glaubens entleerten Zeit, womit er in ein Vakuum unserer heutigen Gesellschaften vorstößt.

Schöpfung als Ent-Schöpfung ist das große Thema Melvilles und seiner Reise ins Heilige Land.

Stellt *'Clarel'* den Versuch dar, Antworten auf Fragen zu finden, die ihn Zeit seines Lebens beschäftigten - Glauben und Zweifel, Religion und Atheismus, Mythologie und "entzauberte" Wirklichkeit - so bildet die Überlagerung und Verflechtung dieser Themen in *'Clarel'* gleichsam die Antwort.

Im Fokus Palästina, im Blick den Planeten, befragt und besingt Melville in *'Clarel'* weitsichtig das Geschick des Menschen in der Moderne und schreibt damit Universalgeschichte.

¹ In der amerikanischen Gesellschaft hatten ebenso wie in Europa einschneidende Veränderungen stattgefunden. In Amerika war die Bevölkerung um fast 400% angewachsen, der Anteil der Stadtbevölkerung von 6,5% auf 22% gestiegen. Die Anzahl der Fabriken hatte sich in England zwischen 1850 und 1880 verdoppelt, in Amerika versechsfacht. Bis in die frühen 80er Jahre wurden dort 128.000 Meilen Eisenbahnschienen und 760.000 Meilen Telegraphenkabel verlegt.

Die Bühnenfassung von *'Clarel'* nach der Erstübersetzung von Rainer G. Schmidt ist Kondensat und Konzentrat des Versepos, das im Original 150 Cantos umfasst. Sie beinhaltet nicht nur die wichtigsten Stationen und dramatischen Situationen, sondern destilliert auch in der theatralischen Verdichtung des Geschehens die überraschende Modernität und Zeitnähe des Werkes heraus.

Clarel, ein amerikanischer Student, kommt nach Jerusalem, um auf den Spuren der Überlieferung historische und heilige Ursprungsorte zu besuchen. Doch geht es ihm wie jedem, der dort hinreist: nirgendwo ist Gott abwesender als hier. Er begegnet Ruth, einem jüdischen Mädchen, in das er sich augenblicks verliebt. Doch das Glück wird jäh unterbrochen, als Ruths Vater - ein zum Judentum konvertierter, fanatischer amerikanischer Siedler, von Arabern ermordet wird.

Da er nun während der Trauerzeit Ruth nicht treffen kann, beschließt Clarel, die Wartezeit mit einer Rundreise durch das Heilige Land zu überbrücken. So bereist er mit einer Gruppe von Pilgern und Abenteurern Palästina von Jerusalem zum Tote Meer, zum Wüstenkloster Mar Saba, nach Bethlehem und zurück. Unterwegs begegnen die Reisenden - darunter Amerikaner, Schweden, Griechen und ein Deutscher - im Heiligen Land nicht nur fremden, nicht-westlichen Kulturen: sie durchqueren Gefahrenzonen und trotzen Naturgewalten. Der Ödnis und den Weiten ausgesetzt und auf sich zurückgeworfen, werden sie mit existentiellen Zeit- und Lebensfragen konfrontiert. Bald stellen sie fest, dass das „Gelobte Land“ sich bis auf Reste verflüchtigt hat. Die Relikte von Eden, die wenigen paradiesischen Ausblicke, sind umzingelt von Todesbastionen.

Innere Bewegungen und weltanschauliche Auseinandersetzungen finden dabei ausdrucksstarke Gegenbilder im Wechsel der Landschaften und Spiel der Naturphänome. Das Tote Meer offenbart sich als bitteres, stagnierendes Gewässer. Einsiedler treten wie delirierende Gespenster aus ihren Höhlen. Verworfenen Gestalten winden sich in Dämpfen, als seien sie Dantes Inferno entstieg. Anstatt des göttlichen Antlitzes erscheint das Antlitz des Todes: Der greise Nehemia folgt schlafwandelnd seiner Vision des Neuen Jerusalem und ertrinkt im Salzsee. Der Sozialrevolutionär Mortmain ("Tote Hand") stirbt verzückt unter der berühmten Palme des Wüstenklosters. Das "Narbengesicht" Ungar, ein Halbindianer und Veteran des amerikanischen Bürgerkriegs, entwirft schließlich eine finstere Prognose für die moderne Entwicklung und erteilt dem sich entfaltenden Schauspiel der Neuen Welt und der amerikanischen Gleichsetzung des Fortschritts mit dem Werk der Erlösung eine harte Absage.

Die Inszenierung ist "Raumspiel", Sprach-Spiel und Traumspiel, mit funkelnden Versen, bildreichen Metaphern und Allegorien. Im Nu werden gewaltige Strecken überbrückt: von den Wüsten des Negev nach den Weiten Asiens zu den Prärien Nordamerikas und den Inseln der Südsee. Wüstenszenarien überlagern sich mit Seefahrtsreminiszenzen. Bericht, Erzählung, leidenschaftliche Dialoge werden abgelöst von Großaufnahmen historischer Stätten und der Bewegung der Landschaften. Epochen rücken im Zeitraffer zusammen. Alle Geschichten und jegliche Geschichte scheinen am jeweiligen Ort versammelt und doch so fern. Auf eigentümliche Weise treffen Überlieferung und Legende, Fabel und Wirklichkeit zusammen.

Inmitten der Spukgestalten und Halluzinationen erscheint Clarel die Welt der verschiedenen Religionen und Sekten als eine absurde, surreale Phantasmagorie. Schließlich muss er, der sich aus seiner Verbindung mit Ruth einen "neuen Garten Eden" versprochen hat, bei der Rückkehr vor den Toren Jerusalems entdecken, dass diese in der Zwischenzeit gestorben ist.

In einem Traum erblickt Clarel das Verbindende der Glaubensgemeinschaften jenseits aller Doktrinen. Doch das Paradies scheint unrettbar verloren.

Unter den Pilgern aus aller Welt verschwindet er in den Gassen der Stadt.

TEIL I JERUSALEM

Die Herberge | Das Grab | Jenseits der Wälle | Streifzüge | Die Klagemauer | Der Hohn | Die Einsiedelei | Die Umfriedung | Am Brunnen | Stätten der Passion | Beim Stein | Ein Abriss | Clarel und Ruth | Dämmerung und Nacht | Die Nachricht | Zug und Aufbruch

Clarel	Arnim Beutel
Erzählerin - Ruth - Margoth, ein Geologe	Judith Grassinger
Abdon, der Schwarze Jude - Agar - Mönch mit Olivenbaum - Erzähler	
Derwent, ein anglikanischer Priester	Stefan Peetz
Nehemia, ein Glaubensphantast	Matthias Schuppli
Rolfe, ein Weltreisender - Erzähler - Nathan, Vater Ruths	Jochen Könnecke



TEIL II DIE WÜSTE (THE WILDERNESS)

Am Garten | Von Mortmain | Von Steinen | Bei Achor | Die Quelle ! Jericho | Margoth | Am Jordan | Der Dominikaner | Zum Toten Meer | Die Inschrift | Das Lager | Sodom | Der Schlafwandler | Leichenbegängnis

Clarel - Ein Dominikaner	Arnim Beutel
Rolfe	Jochen Könnecke
Derwent, ein anglikanischer Priester	Stefan Peetz
Nehemia, ein Glaubensphantast	
Mortmain	Matthias Schuppli
Djalea, ein Druse - Margoth - Erzählerin off	Judith Grassinger



TEIL III IM GEBIRGE: MAR SABA

Der Zimmermann | Glocke und Tor | Das Gelage | Beim Abt | Die Maske | Im Vertrauen | Gruft und Grotte | Derwent und der Lesbier | Mortmain und die Palme | Rolfe und die Palme | Der Ehelose | Leere Steigbügel

Clarel - Abt	Arnim Beutel
Rolfe - Ein Klostermönch	Jochen Könnecke
Derwent, ein anglikanischer Priester - Stimme Cyrils	Stefan Peetz
Mortmain - Agath, ein Seemann - Ausrufer	Matthias Schuppli
Djalea, ein Druse - Der Lesbier - Erzählerin off - Die Maske	Judith Grassinger



TEIL IV BETHLEHEM

Ziel: Krippe | Der Fremdling | Das Tal der Schäfer | Die Kirche des Sterns | Am Berghang | Ungar | Der Verschwender | Der Nachritt | Das Tal der Entscheidung | Klagelied | Woche der Passion | Epilog

Clarel	Arnim Beutel
Rolfe - Erzähler	Jochen Könnecke
Ungar, ein Kriegsveteran - Erzählerin - Laternenträger	Judith Grassinger
Derwent - Erzähler	Stefan Peetz
Agath - Toskanischer Mönch - Der Lyonese - 2. Jude	Matthias Schuppli



Pause nach dem zweiten Teil - Gesamtdauer der Aufführung ca. 3 Stunden

TEIL I JERUSALEM

Der amerikanische Student Clarel kommt nach Palästina, um Stätten der biblischen Überlieferung aufzusuchen. Doch schon bei seiner Ankunft in Jerusalem ist alles anders als erwartet und vorgestellt. Clarel findet keine Offenbarungen, sondern stößt auf eine Stadt, aus der jeder wahre Glaube verschwunden scheint:

"Am heil'gen Ort in einen Hinterhalt geraten?"

Nach dem Besuch der Grabeskirche mit ihren Pilgerscharen trifft er auf Nehemia, einen sympathischen greisen Glaubensphantasten, der an die bevorstehende Wiederkehr Christi glaubt und ihm weitere biblischen Ur-Orten, die Klagemauer und abgelegene Plätze zeigt. In der Einsiedelei des Alten begegnet der Student der Jüdin Ruth, verliebt sich in sie, erfährt aber zugleich von dem Unheil, das über ihrer Familie schwebt, die zum Judentum konvertierte und Amerika verließ, um im verheißenen Land zu siedeln.

Tags darauf treffen Clarel und Nehemia auf ihren Streifzügen den weitgereisten Amerikaner Rolfe, der sich ihnen anschließt. Nun zu dritt besuchen sie die "Stätten der Passion". Auf dem Ölberg, am Stein, auf dem Jesus einst über die Stadt blickte, beklagt Rolfe in einer "Neremiade" die Entzauberung der modernen Welt.

Als Clarel kurz darauf erfährt, dass der Vater Ruths von Arabern ermordet wurde, eilt er zu ihrem Haus und findet es verschlossen. Um die Trauerzeit zu überbrücken, schließt er sich, umwölkt von finsternen Vorzeichen, einer Gruppe von Pilgern und Abenteurern an und bricht mit ihnen zu einer Rundreise durch Judäa auf.

TEIL II DIE WÜSTENEI (THE WILDERNESS)

Unter Führung des Drusen Djalea lassen Clarel, Nehemia, Rolfe, der anglikanische Priester Derwent und der Schwede Mortmain, ein gescheiterter Sozialrevolutionär von 1848, Jerusalem hinter sich. Bald geraten sie in immer steinigere, unwegsamere Gelände. Mortmain erklärt verbittert das "Terra Sancta" zum verfluchten "Terra Damnata" und nimmt allein einen anderen Weg. Auf der Ruine des Turms von Jericho übernachten sie. Morgens treffen sie Margoth, einen deutschen Geologen, für den es keine Mythen, Märchen, Religionen gibt - nur Gesteinsschichten. Für Rolfe ist der Glaube an die „Fakten“ der Wissenschaft jedoch nur eine weitere Religion, die dem Kern der Wahrheit nicht näherkommt. Über den Jordan-Fluss, wo sie einem Dominikanermönch treffen, erreichen sie das Tote Meer, einen unheimlichen Ort gleich Miltons "Lost Paradise" oder Dantes "Inferno". Mortmain stößt schwer gezeichnet wieder zu ihnen, trinkt halb wahnsinnig von dem bitteren Wasser des Sees und bricht zusammen. In der Nacht verläßt Nehemia schlafwandelnd das Lager, sieht das ersehnte Neue Jerusalem aus dem Wasser aufsteigen und ertrinkt darin. Entsetzt finden ihn morgens die anderen und bestatten ihn, kommentiert von gewaltigen Naturerscheinungen: eine Steinlawine geht nieder. Ein Regenbogen steigt auf als Gegenbild. Zeichen eines grausamen oder eines sanften Gottes ?

TEIL III IM GEBIRGE: MAR SABA

In der Hohen Wüste beschwört Mortmain den rächenden Gott von Kerman, während Rolfe und Clarel sich des verstorbenen Nehemia erinnern. Gibt es Lösungen im Kampf zwischen den weltlichen und den religiösen Konzepten statt ? Im Streit mit Mortmain hält Derwent an seinem Zweckoptimismus fest. Im alten Felsenkloster Mar Saba lenken sich die Reisenden ab, nehmen am Klosterfest teil und sehen in der Schlucht des Kidron ein ergreifendes Schauspiel um den Ewigen Juden. Sie besuchen den blinden Abt und Einsiedlerhöhlen, in denen Mönche den Verstand verloren haben. „Tod“ heißt hier das Lösungswort, das Eintritt gewährt. Die berühmte Palme, vor 1000 Jahren über dem Abgrund gepflanzt, scheint Hoffnung zu verheißen. Sie erinnert Rolfe an die Südseeparadiese seiner Jugend. Mortmain jedoch stirbt ausgezehrt und erschöpft, seine Augen verzückt auf die Palme gerichtet.

TEIL IV BETHLEHEM

War der Stern der Drei Könige - der "Leit-Stern" - Legende, Fabel, Wirklichkeit ? Das neue Ziel der Gruppe ist Bethlehem. Neue Reisende kommen hinzu: Agath, ein griechischer Lotse, dem endlose Unglücksfälle widerfahren sind, und Ungar, ein Halbindianer und Veteran des amerikanischen Bürgerkriegs, der sich im Orient verdingt. Der Neuen Welt gibt er als von Demagogen beherrscht keine Zukunft. Er prophezeit Amerika einen neuen Dreißigjährigen Krieg und die "Tragödie der Menschheit". Ernüchert besichtigen sie in Bethlehem die Stätte der Geburt: "Hier beginnt und endigt alles". Für Rolfe wäre jedoch Tahiti der bessere Ort für die Wiederkunft Christi gewesen. In der Herberge kommt Clarel von seinen Grübeleien über den Fluch Palästinas nicht los. Auch ein sinnesfroher Jüngling aus Lyon vermag ihn nicht aufzumuntern.

In einem Nachtritt und voller Vorfreude auf die Geliebte geht es zurück nach Jerusalem. Im Tal der Entscheidung stößt die Schar auf ein jüdisches Begräbnis. Voller Entsetzen entdeckt Clarel unter den Toten Ruth. Nunmehr allein, von den anderen verlassen wie einst Jesus von den Jüngern, verharrt er tagelang auf einem Hügel über der Stadt. Die Osterfeiern und die Idee der Auferstehung steigern nur seinen Schmerz. In einem geisterhaften Zug erblickt er noch einmal die Verstorbenen: Nehemia, Nathan, Mortmain, Ruth. Dann verschwindet er, für den das Heilige Land zu einer elementaren Erfahrung wurde, in der Menge der Menschen und Pilger aller Nationen. Im Epilog ermutigt das Ensemble Clarel, nach Auswegen zu suchen und fordert auf zum Dialog der Religionen und Weltanschauungen im Zusammenleben der Völker, Kulturen und Konfessionen.

ENSEMBLE



Matthias Schuppli



Arnim Beutel



Judith Grassinger



Stefan Peetz



Jochen Könnecke

MATTHIAS SCHUPPLI

Geb. 1960 in Basel, aufgewachsen in der Schweiz und den USA. Von 1980-1982 Schauspielausbildung in Zürich. Spielte an der Freien Volksbühne Berlin, dem Thalia Theater Hamburg, dem Schauspielhaus Zürich, dem Fritz Rémond Theater Frankfurt u.a. unter der Regie von Rudolf Noelte, Peter Striebeck, Achim Benning, Walter Renneisen.

ARNIM BEUTEL

Geboren und aufgewachsen in Berlin. Von 1987 bis 1991 Studium an der Hochschule für Schauspielkunst 'Ernst Busch'. Nach ersten Engagements am Ulmer Theater unter Bernd Wilms spielte er von 1993 bis 2001 zahlreiche Hauptrollen am caroussel Theater in Berlin. Seit 2001 arbeitet er als freier Schauspieler und Regisseur.

JUDITH GRASSINGER

Geb. 1983. Schauspielausbildung von 2005-2008 am Europäischen Theaterinstitut Berlin. Seit 2003 als freie Schauspielerin tätig. Mitwirkung in Kino- und Fernsehproduktionen seit 2005.

STEFAN PEETZ

Geb. 1968 in Frankfurt/Main. Von 1992-1996 Studium der Germanistik, Philosophie, Theater-, Film- und Fernsehwissenschaft an der Universität Frankfurt/Main und von 1999-2001 an der Freien Universität Berlin. Schauspiel- und Gesangsunterricht von 2005 bis 2007. Seit 1982 auch als Sprecher und Moderator für Hörfunk und Fernsehen tätig. Bühnengagements in Dessau und Potsdam.

JOCHEN KÖNNECKE

Geb. 1968 in Göttingen. Studium der Theater- Film- und Fernsehwissenschaften an der Ruhr-Universität Bochum. Von 1992 bis 1996 Schauspielstudium am Mozarteum in Salzburg. Seit 1994 als freier Schauspieler tätig, u.a. mit Engagements bei den Salzburger Festspielen, am Stadttheater St. Gallen, Deutschen Theater Göttingen, Hans Otto Theater Potsdam und am Theater in der Fabrik/Staatsschauspiel Dresden.

KÜNSTLERISCHE LEITUNG | STAB

CHRISTIAN BERTRAM Regie

1952 in Berlin geboren. Studium der Germanistik, Theaterwissenschaften und Geschichte. Von 1970 bis 1980 war Bertram künstlerischer Leiter verschiedener Freier Gruppen. 1976 mit der Inszenierung von Bertolt Brechts *"Der Brotladen"* von Peter Stein eingeladen an die Schaubühne am Halleschen Ufer. Nach Inszenierungen für die Berliner Festwochen (*"Der herrliche Hahnrei"*,



"Comédie Molière") folgte 1979 die Uraufführung von *"Weltuntergang in Berlin"* von Lothar Trolle, die auch für das ZDF verfilmt wurde. 1982 inszenierte er mit den Schauspielern Otto Sander und Peter Fitz Samuel Becketts *"Mercier und Camier"* und *"Ohio Impromptu"*. Der Abend, aufgeführt an der Schaubühne am Lehniner Platz, wurde zum Theatertreffen Berlin ausgewählt. Weitere Inszenierungen erfolgten als Radio- und Fernsehregien sowie im Rahmen von Kunstausstellungen an der Wiener Sezession und der Kunsthalle Wien. In Berlin zeigte er 1995 die deutsche Erstaufführung von Pierre Corneilles *"Medea"*. 1999/2000 folgte die Zusammenarbeit mit Rolf Hochhuth bei *"Wessis in Weimar"* am Schlosspark-Theater Berlin. 2000/2001 brachte Christian Bertram *"ZIW, jenes Licht- Schauplatz der Stimmen, Gedächtnis der Zukunft"*, zum 30.

Todestag des Dichters Paul Celan auf die Bühne. Im Sommer 2002 inszenierte er eine Veranstaltungsreihe mit Texten der Aufklärung in Schloss und Theater Rheinsberg. Vorträge und Publikationen mit kunstphilosophischen Schwerpunkten, wie z. B. *"Herman Melville - Das Leiden Denken"* (Verlag Königshausen & Neumann); *"Pierre Klossowski - Zeichen der Huldigung und des Begehrens"* (Museum Ludwig, Köln).

Letzte Theaterarbeiten

"Robert Walser - Mikrogramme", Berlin/Zürich/Herisau/Kopenhagen Uraufführung 2005/06;

"Pierre Klossowski - Lebendes Geld" Uraufführung Berlin, 2008;

"Herman Melville - Clarel | Eine Reise im Heiligen Land", Uraufführung Berlin 2009.

Christian Bertram ist Vorsitzender des Vereins "mahagonny - Theater Kunst Kulturarbeit Berlin" und künstlerischer Leiter der Veranstaltungsreihe MEDIUM TAUT in der wieder aufgebauten Max-Taut-Aula in Berlin-Lichtenberg.

Dr.des. SIMONE BERNET Dramaturgie und Produktionsleitung

Geb. 1970 in Thal/Schweiz. Studium der Philosophie, Psychologie und Allgemeinen und Vergleichenden Literaturwissenschaft an der FU Berlin. Promotion 'Von den neuen Grenzen der Vernunft. Medienphilosophische Bestimmungen' an der Universität Basel. Zu ihren Schwerpunkten zählen Wandel und Umbrüche in der Philosophie seit der Moderne. Publikationen und Vorträge zu kunstphilosophischen Fragestellungen. Als Dramaturgin und Produzentin initiierte und realisierte sie Theaterinszenierungen in Zusammenarbeit mit Regisseur Christian Bertram, darunter 'Pierre Klossowski - Das Lebende Geld', 'Robert Walser -Mikrogramme'.



FRANK HOLLDACK Bühnenbild



Geb. 1981 in Leinefelde/DDR, aufgewachsen in Mühlhausen. Von 2001-2006 Studium im Fachbereich Bühnen- und Kostümbild an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden. Ausstattungs-Assistenzen an Staatstheatern in Dresden, Leipzig, Berlin und Stuttgart sowie an Opernhäusern in Göteborg und Kopenhagen. Arbeit als Set designer und Art director für Film und Fernsehen.

Seit Sommer 2009 tätig als freiberuflicher Bühnen- und Kostümbildner mit Wohnsitz in Berlin und Kopenhagen.

GISELA STORCH-PESTALOZZA Kostüme

Geb. 1940 bei Hamersleben, absolvierte eine Lehre in einem Haute Couture-Salon in Hannover und besuchte anschließend die Deutsche Meisterschule für Mode in München. Nach einem Praktikum an der Hamburger Staatsoper 1962 wechselte sie zum Sprechtheater und arbeitete als Gewandmeisterin für das Schauspielhaus Hamburg und die Landesbühne Hannover. 1973 Begegnung mit Werner Herzog, mit dem sie in der Folge zahlreiche Filmprojekte realisierte ('Kaspar Hauser', 'Herz aus Glas', 'Nosferatu', 'Woyzeck', 'Cobra Verde'). Zusammenarbeit mit Ulrike Ottinger ('Dorian Gray', 'Superbia', 'Joanna d'Arc of Mongolia', 'Das Lebewohl') sowie mit Hans Neuenfels, Rosa von Praunheim, Wolfgang Becker, Amos Gitai u.a. Gisela Storch-Pestalozza entwarf auch die Kostüme für Christian Bertrams Inszenierungen von 'Robert Walser: Mikrogramme – Das Kleine Welttheater' (2005) und 'Pierre Klossowski - Lebendes Geld' (2008).

BORIS KAHNERT Licht

Geb. 1975 in Stuttgart. Studium der Philosophie, Theaterwissenschaft und Germanistik an der Ruhr-Universität in Bochum und der FU Berlin. Wichtige Stationen seiner Laufbahn bildeten die Studiobühne Köln, das Theater an der Ruhr in Mülheim und die Schaubühne am Lehniner Platz, Berlin. Er schuf Lichtdesigns für Theater, Oper, Tanz und Zirkus. Die intensive Auseinandersetzung mit Raum und Licht führte ihn 2005 an die Central School of Speech and Drama in London, wo er einen MA in Advanced Theatre Practice mit Auszeichnung abschloß. In England arbeitete er auch mit dem Performance-Kollektiv 'Shunt', mit 'Theatre EnCorps' und mit dem 'Rouge28 Theatre' zusammen. Für Christian Bertrams Inszenierungen 'Robert Walser: Mikrogramme - Das kleine Welttheater (2005) und 'Pierre Klossowski -Das Lebende Geld' (2008) entwarf er ebenfalls das Lichtdesign.

DIETRICH PETZOLD Musik

Geb. 1954. Klassische Violinausbildung von 1959-1970 in Eisenach und Weimar. Seit 1975 freiberuflich als Geiger und Bratscher in verschiedenen Besetzungen tätig (Klaus Lenz-Big-Band, Uschi Brüning & Co., Zotos Compania, Mikis Theodorakis, Chris Jarrett, Johannes Bauer, Butch Morris). Seit 1980 Kompositionen für Theater, Film und Fernsehen (DEFA, Deutsches Theater Berlin, Staatstheater Schwerin, Kleist-Theater Frankfurt, Neues Theater Halle, Junges Theater Zürich, Staatstheater Cottbus u.a.